



Zum Tode von Landeskonservator i.R. Dr.-Ing. Werner Meyer

Kaum zwei Monate vor Erreichung seines 78. Lebensjahres verstarb am 18. 9. 1987 Landeskonservator i.R. Dr.-Ing. Werner Meyer in seiner Münchener Arbeitsklausur; auf seinem Schreibtisch lag die eben fertiggestellte Korrektur für das Jahres-Bulletin des Internationalen Burgeninstituts (I.B.I.). So hatte ihn ein plötzlicher Tod aus einem schaffensreichen Leben für die Burgen gerissen.

Zur Trauerfeier im Münchener Nordfriedhof waren der Abordnungen viele erschienen: Solche der Bayerischen Schlösserverwaltung unter Führung des Lfd. Baudirektors Günter Schelling, des Bayerischen Nationalmuseums unter Führung von Frau Dr. Isolde Rieger als Stellvertreterin des Generaldirektors, des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege unter Führung von Lfd.Reg.Dir. Dr. Martin als Stellvertreter des Amtschefs und viele Burgenfreunde des Verstorbenen.

Dr. Kraft als Sprecher des Landesdenkmalamtes, dem der Verstorbene fast 30 Jahre lang angehört hatte, würdigte die Verdienste von Werner Meyer vor allem für die Baudenkmalinventarisierung, insbesondere des Regierungsbezirks Schwaben, und sein schriftstellerisches Schaffen, das in über 50 Publikationen seinen Niederschlag gefunden hat, bei ständigem Kontakt mit dem Landesamt auch seit seiner Pensionierung von 1974.

Dr. Robert Weigand sprach als Vertreter aller internationalen und nationalen Vereinigungen, denen der Verstorbene verdienstvoll angehörte: als Vertreter von Frhr. Landsberg-Velen, des amtierenden Präsidenten des Internationalen Burgeninstituts; diesem hatte Werner Meyer als langjähriger Sekretär und Mitglied des Conseil scientifique und als Redakteur des Bulletins angehört. Dr. Weigand sprach auch für das Präsidium der Deutschen Burgenvereinigung e. V., bei der Trauerfeier vertreten durch Hauptkonservator i. R. Fridolin Stumpf, der ältesten deutschen Bürgerinitiative auf dem Gebiet der Baudenkmalpflege; Werner Meyer hatte manche Jahre als Präsidiumsmitglied und bis zum Schluß als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der DBV dieser wertvolle Dienste geleistet. Als Vorsitzender der Landesgruppe Bayern der DBV, deren Vorstand vollzählig dem Toten die letzte Ehre erwies, widmete Dr. Weigand seinem toten Freund warme Worte immerwährenden Dankes für dessen Verdienste als Vortragender und als Berater seiner Landesgruppe.

Dr. Werner Meyer war – so führte Dr. Robert Weigand auch mit seinem Gewicht als „Gründungsmitglied“ des Bayerischen Lan-

desdenkmalrats aus – eine Institution: „Er war unser Burgen-Meyer.“ Er war ein Glücksfall für die amtliche Denkmalpflege – auch wenn die Wunschvorstellung des Verstorbenen eines eigenen Burgenreferats in seinem Bayerischen Landesamt nicht in Erfüllung ging. Er trug – lange vor dem Europäischen Denkmalschutzgesetz und vor dem Erlaß von Denkmalschutzgesetzen in den bundesdeutschen Ländern – durch seine stille Arbeit zu einem Bewußtseinswandel der Bevölkerung bei.

Im Denkmalschutzjahr 1975 lag bei ihm die Vorbereitung des „Tags der Burg“, welcher vom Präsidenten des Nationalkomitees Staatsminister Prof. Dr. Maier angeregt und im Rittersaal der Kaiserburg Nürnberg festlich begangen wurde.

Das schriftstellerische Schaffen von Werner Meyer mögen seine Fachkollegen würdigen. Hier sei nur darauf verwiesen, daß Werner Meyer es war, welcher das Standardwerk der Burgenkunde von Otto Piper (Ausgabe 1912), als dies neu herauskam, mit einem „zweiten, neuen Teil“ versah, in welchem er die neuere Burgenforschung und ihre Ergebnisse darstellte sowie Anmerkungen zur Literatur, ein Verzeichnis der von Piper abgekürzt angeführten Schriften, eine Auswahl „burgenkundlicher Landschaftsbeschreibungen nach 1950“, eine Zeittafel und ein Ortsregister lieferte; außerdem wurden einige hundert Abbildungen, Zeichnungen und Pläne der Ausgabe von 1912 durch neue ersetzt und der Textteil auf den derzeitigen Stand der Forschung gebracht. Auch wenn Pipers Werk als weitgehend überholt anzusehen ist (so Werner Meyer selbst a.a.O., S. 653), so ist es als „Klassiker“ der Burgenkunde überhaupt – bemerkenswerterweise war Piper Jurist und burgenkundlicher Autodidakt – durch die Meyersche Ergänzung erst voll erschlossen und durch seine Überarbeitung aktualisiert worden.

Unter der Mitwirkung von Werner Meyer und seiner Gesamtedaktion erschien das fünfsprachige „Glossaire“, ein Burgenfachwörterbuch des mittelalterlichen Wehrbaus, herausgegeben vom Internationalen Burgeninstitut (I.B.I.) 1975. Aus dem sonstigen fachliterarischen Schaffen von Werner Meyer sei nur erwähnt „Die deutsche Burg“ (1962), zurückgehend auf seine Dissertation an der Technischen Hochschule in Hannover, an welcher er seit 1937 arbeitete, dem erstmaligen Versuch einer Typologie. Es folgten „Deutsche Schlösser und Festungen“ (1969), „Europas Wehrbau“ (1973). 1976 erschien in Großformat der Prachtband „Deutsche Ritter – Deutsche Burgen“ bei Bertelsmann unter der Autorenschaft von Werner Meyer (Text) und Prof. Erich Lessing (Bildausrüstung). 1982 kam es zu einer Neuerscheinung über Burgen als Taschenbuch bei Knauer „Reisen in Europa“.

Unvergessen auch die von ihm initiierte, organisierte und katalogisierte Ausstellung „Burgen und Ritterleben“, welche die Bayerische Vereinsbank in Verbindung mit der Deutschen Burgenvereinigung 1975 veranstaltete und welche in der Landeshauptstadt wie in vielen Städten Bayerns für den Gedanken der Erhaltung historischer Wehr- und Wohnbauten warb.

Dies nur als Hinweis auf Publikationen des „Burgen-Meyers“, welche sowohl ein breites Publikum erreichten wie auch für die Sache der Baudenkmalforschung und -pflege wesentliche Dienste leisteten.

Werner Meyer als Mensch zu ergründen war schwer. Er war feinsinnig, zurückhaltend, bescheiden; dabei klar in seiner Aussage und treffsicher in seinem Urteil; abhold jeder burlesken Attitüde, eigensinnig und eigenständig im besten Wortsinn; weltläufig, aber bodenverhaftet; präzise arbeitend und pflichtbewußt, und nicht zuletzt: ein guter Freund für diejenigen, die er zu seinen Freunden zählte.

Mit seinem Tod geht – nicht nur in bayerischen Landen – eine Ära zu Ende. Sein burgenkundlicher Nachlaß – einschließlich seiner eigenen Bibliothek – wird uns Verpflichtung sein.

Werner Meyer – ein Leben für die Burgen und für die Burgenfreunde. So wird er uns immer gegenwärtig bleiben.

R. W.